

Die Finanzierung für den Neubau der Kaiseregg-Bahnen ist gesichert

Das Geld für die neue Sesselbahn ist beisammen. Gegen die Ausschreibung gibt es jedoch **zwei Rekurse**.

SCHWARZSEE Die Finanzierung der geplanten Vierer-Sesselbahn an der Kaiseregg ist gesichert, wie an der Aktionärsversammlung vom Samstag bekannt gegeben wurde. Das 6,7-Millionen-Franken-Projekt wird durch Beiträge des Kantons, der Sensler Gemeinden, der Freiburger Wirtschaft sowie durch eine Aktienkapitalerhöhung finanziert. Geplant ist, dass die neue Anlage für den Winter 2011 bereitsteht und gleichzeitig wie die Vierer-Sesselbahn in Jaun realisiert wird. Die Zielsetzung bedingt eine straffe Planung. Und noch gibt es Hindernisse: Gegen die Ausschreibung der Arbeiten sind zwei Rekurse hängig. *im Bericht Seite 3*



Die beiden Skilifte am Hang der Kaiseregg sollen durch eine Vierer-Sesselbahn ersetzt werden.

«Die Geldbeschaffung war Knochenarbeit»

In einem Jahr sollen die Skilifte am Kaiseregg in Schwarzsee durch eine Sesselbahn ersetzt werden. Finanziell ist das **ehrgeizige Vorhaben** der Kaisereggbahnen AG nun gesichert. Zwei hängige Rekurse drohen das Projekt jedoch noch zu verzögern.

IMELDA RUFFIEUX

Rund 6,7 Millionen Franken soll der geplante Bau der Vierer-Sesselbahn am Kaiseregg kosten. Das Projekt wird finanziert durch Beiträge des Kantons, der Sensler Gemeinden, A-Fonds-perdu-Beiträgen der vier Pfeiler der Freiburger Wirtschaft (Freiburger Kantonalbank, Groupe E, der Kantonalen Gebäudeversicherung und der TPF) sowie durch eine Aktienkapitalerhöhung.

Auf Betteltour

«Eine Kapitalerhöhung von 1,6 Millionen Franken zu beschliessen, war ein sehr ehrgeiziges Ziel und die Realisierung war mit harter Knochenarbeit verbunden», erklärte

«Ich fühlte mich oftmals wie ein Bettler.»

Felix Bündel
Verwaltungsratspräsident

Verwaltungsratspräsident Felix Bündel an der Versammlung vom Samstag. «Oft habe ich mich als «Bettler» für die Kaisereggbahnen und den Tourismus in Schwarzsee gefühlt.»

Die Hartnäckigkeit habe sich aber ausgezahlt. Ein Aktienkapital von total nun 4,83 Millionen Franken stärke das Eigenkapital wesentlich. Felix Bündel verhehlte nicht, dass sich in der Schlussphase auch der Verwaltungsrat hat engagieren müssen.

Ohne neue Kredite

Die Gesellschaft selbst habe für 200 000 Franken Aktien gezeichnet, dies in der Hoffnung, die Wertpapiere bei der Realisierung der Projekte an die beteiligten Unternehmen abtreten zu können. «Dank der Solidarität von Unternehmen und der Bevölkerung kann die Sesselbahn ohne Aufnahme von neuen Bankkrediten realisiert werden», hielt der Verwaltungsratspräsident fest.

Arbeiten ausgeschrieben

Die Finanzierung ist also gesichert, doch stehen der Realisierung des Projekts bereits neue Hindernisse im

Weg. Bekanntlich werden die Erneuerungsprojekte am Schwarzsee und in Jaun von einer neu gegründeten gemischtwirtschaftlichen Gesellschaft, der «Freiburger Seilbahnen AG», gebaut. Diese hat die Arbeiten für beide Seilbahnen am 28. Mai 2010 öffentlich ausgeschrieben (die FN berichteten).

Wie Felix Bündel ausführte, wurde nach rechtlichen Abklärungen entschieden, dass das öffentliche Beschaffungswesen angewandt werden muss. Gegen die Ausschreibung gingen zwei Rekurse ein. «Es handelt sich um eine formale Sache», präzisierte er, ohne auf Details einzugehen. «Gegenwärtig werden mit den Einsprechern Verhandlungen geführt. Wir hoffen, dass wir eine Einigung finden und die Rekurse zurückgezogen werden.»

Konzessionen lieber nicht verlängern

«Wir sind sehr unter Druck, den ehrgeizigen Zeitplan einzuhalten», führte Felix Bündel weiter aus. «Die Konzession für Jaun und Schwarzsee laufen Ende 2011 ab.» Zwar könnte man sie begrenzt verlängern, doch würde die Konzessionsbehörde sicher auf gewissen zusätzlichen Sicherheitsmassnahmen beharren, was der Gesellschaft geschätzte 150 000 Franken kosten würde. «Die beiden Lifte stammen aus den 1950er- und 1960er-Jahren. Beide sind am Ende ihrer Lebensdauer.»

Die Erneuerung entspreche einem Bedürfnis der Kunden nach mehr Komfort. Ausserdem stehe nach Realisierung des Projekts mehr Pistenfläche zur Verfügung, da das Trasse der beiden Skilifte von den Schneesportlern ebenfalls verwendet werden können, führt der Verwaltungsratspräsident aus.

Schon viel investiert

Die Kaisereggbahnen haben in den letzten drei Jahren bereits 1,7 Millionen Franken investiert, unter anderem für die Rodelbahn, die Beleuchtung in der Riggisalp, die Parkplätze, die Beschneigung sowie für einen Anbau am Gypsera-Gebäude. «Schwarz-



Mehr Komfort am Kaiseregg: Wenn alles planmässig verläuft, können Ski- und Snowboardfahrer im Winter 2011/2012 von einer neuen Sesselbahn profitieren.

Bild Charles Ellena/a

see hat an Attraktivität klar gewonnen», hielt Verwaltungsratspräsident Felix Bündel fest.

«Nach unseren Wirtschaftlichkeitsberechnungen sollten sich die getätigten Investitionen aber auch auf die Wert-

schöpfung unserer Aktivitäten positiv auswirken», führt Felix Bündel weiter aus.

Versprechen gegeben

Er betonte, dass man alles unternehmen werde, um die Bahnen betriebswirtschaftlich

autonom und selbsttragend zu betreiben. Dies sei ein Versprechen, das die Kaisereggbahnen den Sensler Gemeinden gegeben haben, als diese für Zusatzangebote am Schwarzsee (Seeufer, Höhenweg Brecca, Sagenweg) in den letzten

Rückblick:

Sehr guter Sommer und guter Winter

Die Kaisereggbahnen Schwarzsee AG hat ein erfreuliches Betriebsjahr hinter sich. Die Erfolgsrechnung schliesst mit einem Betriebsgewinn von 46 725 Franken ab. Das Unternehmen konnte rund 636 000 Franken abschreiben. Im Sommer 2009 war die Bahn während 135 Tagen in Betrieb. Die Sommerrodelbahn brachte über 100 000 Franken in die Kasse, und auch beim Trottinett-Angebot wurde eine Steigerung von 46 Prozent verzeichnet. Die Sommereinnahmen von 416 000 Franken überstiegen das Vorjahr um 15,8 Prozent. «Ein Rekordergebnis», wie Vize-Präsident Hans-Rudolf Beyeler ausführte.

Im Winter 2009/10 wurden netto 1,404 Mio. Franken eingenommen, rund 223 000 Franken weniger als im Vorjahr. Die Bahn war während 89 Tagen (-12) in Betrieb. Der Dezember war wettermässig schlecht, erst ab Neujahr bis Mitte März herrschten optimale Bedingungen.

Gesamtbeschneigung wird evaluiert

Wie Felix Bündel auf Nachfrage ausführte, wurden im letzten Winter versuchsweise je zwei zusätzliche Schneekanonen und -lanzen gemietet, die nun gekauft wurden. Das Unternehmen ist derzeit an der Evaluation einer Gesamtbeschneigungsanlage. Erst wenn die Kosten bekannt sind, will man über die Realisierung entscheiden. «Um parallel beschneien zu können, muss auch die Pumpkapazität verbessert werden», führt er aus. *im*

drei Jahren 300 000 Franken gesprochen hatten.

Oberamtmann Nicolas Bürigger und der Pfaffier Ammann Otto Lötscher ehrten in ihren Grussbotschaften Felix Bündel für sein grosses Engagement.

Tödlicher Arbeitsunfall wird ab heute in Freiburg verhandelt

Ein Arbeiter kam 2006 ums Leben, nachdem er auf der Baustelle des Multiplexkinos von einer Leiter gefallen war. Seine Vorgesetzten müssen sich wegen fahrlässiger Tötung verantworten.

PASCAL JÄGGI

FREIBURG Aus rund zehn Metern Höhe ist ein 45-jähriger Portugiese am 11. November 2006 von einer Leiter gestürzt. Noch am Unfallort ist er seinen schweren Kopfverletzungen erlegen. Ort des Unglücks war die Baustelle des Multiplexkinos Cap'Kiné in der Freiburger Innenstadt. Das Strafgericht des

Saanebezirks muss ab heute die Frage klären, ob die Vorgesetzten des Portugiesen für den Unfall verantwortlich gemacht werden können. Angeschuldigt sind der Equipenchef des Arbeiters, ein 46-jähriger Portugiese, der Polier, ein 48-jähriger Schweizer, sowie der Bauleiter, ein 34-jähriger Schweizer.

Bestimmungen verletzt

Bei der Beweisfindung gilt es diverse Punkte zu klären. Beispielsweise, wieso der Arbeiter seine Tätigkeiten ungesichert durchgeführt hat. Wie die Kommission für Arbeitssicherheit des Bundes festhält, sollten ungesicherte Arbeiten auf einer Leiter in mehr als fünf Metern Höhe eigentlich nicht durchgeführt werden.

Der Portugiese hat bei seiner Arbeit «grosse Kraft» gebraucht, wie es in der Überweisungsverfügung des Untersuchungsrichters Philippe Barboni heisst. Laut der Unfallversicherung Suva sind auf einer Leiter nur leichte Arbeiten zu empfehlen.

Konkret hatte der direkte Vorgesetzte des tödlich Verunfallten gemerkt, dass eine am morgen gebaute Mauer nach der Betonierung nicht ganz im Lot war. Er wies seinen Angestellten an, mittels eines Stützbalkens, der an der Stützmauer fixiert war, die Ungenauigkeit auszubessern. Dabei benutzte er unter Kraftanwendung auch eine Eisenstange. Die Fixierung brach und der Arbeiter fiel in die Tiefe.

Gemäss Staatsrat soll das 40. Patent für die Jäger kostenlos sein

Nicht erst das 50., sondern bereits das 40. Patent soll für Jäger gratis sein. Von einer Preisreduktion für AHV- und IV-Rentner will der Staatsrat aber nichts wissen.

WALTER BUCHS

FREIBURG In einer Anfrage an den Staatsrat wollte CVP-Grossrat Denis Grandjean aus Le Crêt wissen, ob die Regierung bereit wäre, einem Jäger das 40. allgemeine Patent gratis auszuhändigen statt erst das 50. Er weist darauf hin, dass es einem Jäger heute aufgrund längerer Ausbildungszeit und anderer Lebensumstände immer weni-

ger möglich sei, das Jagdpatent jedes Jahr zu lösen. So würden die meisten 75-jährig, bis sie das 50. Patent haben.

In der soeben veröffentlichten Antwort weist der Staatsrat auf die gestiegene Lebenserwartung und den allgemeinen verbesserten Gesundheitszustand der Neurentner hin. Trotzdem sei es gerechtfertigt, auf das Anliegen von Grossrat Grandjean einzutreten.

Keine Reduktion für Rentner

Anders verhält es sich mit der Anfrage, ob die Regierung in Betracht ziehen könnte, den AHV- und IV-Bezügern aufgrund geringeren Einkommens nach Ende der Erwerbs-

tätigkeit das Jagdpatent zum halben Preis abzugeben. Das würde nämlich fast ein Drittel der Jäger betreffen, was für den Staat einen beträchtlichen Einnahmeverlust bedeuten würde.

Ebenfalls findet es der Staatsrat nicht angebracht, bei den Fischern die genau gleichen Bestimmungen anzuwenden wie bei den Jägern. Gleichzeitig erinnert er in der Antwort auf die Anfrage daran, dass AHV-Rentner und Bezüger einer IV-Vollrente ihr Fischereipatent schon heute zum halben Preis erhalten. Voraussetzung ist, dass sie kein Zusatzpatent erwerben, was von den Vertretern aus Fischerkreisen als Bedingung gestellt wurde.